



singakademie



HÄNDEL · MOZART

19. Juni 2011
Konzerthaus am
Gendarmenmarkt
Berlin

Georg Friedrich Händel
Coronation Anthems 1 & 3
Dettinger Te Deum

Wolfgang Amadeus Mozart
Messe C-Dur »Krönungsmesse«



Konzerthaus Berlin
Sonntag, 19. Juni 2011, 20 Uhr

Berliner Singakademie
4. Abonnementkonzert

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

ZWEI CORONATION ANTHEMS

Zadok the Priest HWV 258

The King shall rejoice HWV 260

Georg Friedrich Händel

TE DEUM LAUDAMUS HWV 283

(Dettinger Te Deum)

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

MESSE C-DUR KV 317

(Krönungsmesse)

Yeree Suh, Sopran

Bogna Bartosz, Alt

Georg Poplutz, Tenor

Henryk Böhm, Bariton

Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach

Berliner Singakademie

Leitung: Achim Zimmermann

Händel als Staatskomponist: Die Coronation Anthems und das Dettinger Te Deum

Der 11. Oktober 1727 war ein denkwürdiger Tag in der englischen Geschichte. George II., der Britannien bis 1760 als Monarch repräsentierte, und seine Gemahlin Caroline wurden zu König und Königin gekrönt. In einer prachtvollen Zeremonie, wie sie London zuvor noch nicht gesehen hatte, erhielt das Paar in Westminster Abbey den Segen der anglikanischen Kirche. Die geladenen Gäste und das Volk jubelten – und in der Tat sollten die kommenden Jahrzehnte zu einer Blütezeit Englands und des gesamten Empire werden.



Statue von Georg II. in St. Helier, Jersey

Besonderen Glanz gewannen Krönungsfeierlichkeiten durch ihre musikalische Ausgestaltung. Wie üblich hatte eigens ein Komponist den Auftrag erhalten, die passende Musik für diesen festlichen An-

lass zu schreiben. In der Vergangenheit waren führende englische Künstler wie Henry Purcell, John Blow und William Croft mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut worden. Diesmal fiel die Wahl auf Georg Friedrich Händel, der erst wenige Monate zuvor, im Juni 1727, von König George I. die englische Staatsbürgerschaft erhalten hatte. Der gebürtige Hallenser galt somit auch formell nicht mehr länger als »Ausländer«. Populär war Händel in London ohnehin: Als Komponist zahlreicher Opern, aber auch von Instrumentalwerken und nicht zuletzt von »Staatsmusiken« – wie etwa dem klangprächtigen *Te Deum* zur Feier des Friedens von Utrecht 1713 – hatte er sich einen Namen gemacht. Insofern erschien es keineswegs abwegig, dass Händel ausgewählt wurde, die Krönungszeremonie durch seine bekanntermaßen prächtige Musik zu bereichern.

Überaus eindrucksvoll sind seine vier Anthems für Chor und Instrumente, die er zu diesem Zweck komponierte, in jedem Fall geworden. Bereits im Vorfeld riefen sie ein so großes Interesse hervor, dass sogar verfügt wurde, den Termin der Proben nicht öffentlich zu machen, damit die spätere Aufführung nicht gefährdet werde. Händel, der opulente Klänge durchaus liebte, hatte sich für eine ungewöhnlich große Besetzung entschieden: Wie in der *Norwich Gazette* berichtet wurde, waren nicht weniger als »40 Vokalistinnen und 160 Geigen, Trompeten, Oboen, Kesselpauken und Bässe im entsprechenden Verhältnis, außerdem eine Orgel, die hinter dem Altar aufgebaut wurde« beteiligt. Angesichts dieser Zahlen ist es kein Wunder, dass die erreichte Klangintensität weit über das gewöhnliche Maß hinausging. Die Wirkung auf die Zeitgenossen war gewaltig: Händels Musik wurde schon sehr bald als Musterbeispiel einer besonders glanzvollen »Staatsmusik«, wie sie zu repräsentativen Anlässen gefragt war, empfunden und entsprechend hoch geschätzt. Das *Lob Gottes*, in das die einzelnen Stücke münden, konnte sehr gut als Lob auf das Herrscherhaus interpretiert werden – somit war den himmlischen wie den weltlichen Mächten Genüge getan.

Alle vier Anthems waren genau in den Ablauf des Krönungsgottesdienstes eingefügt. *Zadok the Priest* erklang in einem besonders feierlichen Moment: bei der Salbung des neuen Königs. *My heart is inditing* wurde zur Krönung der Königin gesungen und gespielt, während das sechsstimmige *The King shall rejoice* dem eigentlichen Krönungsakt zugewiesen war. Das vierte Stück schließlich, das als einziges Anthem ohne Pauken und Trompeten auskommende *Let thy hand be strengthened*, war offenbar dafür gedacht, die Begrüßung des Königspaars durch das versammelte Volk zu begleiten. Der festliche Klangcharakter, den insbesondere *Zadok the Priest* und *The King shall rejoice* besitzen, ist nicht zuletzt dem großen Aufführungsapparat und dem weiträumigen Tonsatz geschuldet. Und dass Händel ausgesprochen effektiv zu komponieren wusste, wird an vielen Stellen deutlich. Der Beginn von *Zadok the Priest* bietet dafür das beste Exempel: Die Instrumentaleinleitung ruft mit

ihren gebrochenen Streicherakkorden und den ausgehaltenen Bläserstimmen, die sich sukzessive dynamisch steigern, den Eindruck majestätischer Größe hervor – und der kraftvolle Einsatz des breit aufgefächerten siebenstimmigen Chores kommt schon fast einem Elementarereignis gleich. Die Akklamation »God save the King« sowie der jubelnde »Alleluja«-Ausklang geben dem gesamten Anthem schließlich ein Gepräge barocken Glanzes, den man bis heute mit dem Namen Händel verbindet.

Im Gegensatz zu dem relativ kurzen, einsätzigen *Zadok the Priest* besteht das deutlich umfangreichere *The King shall rejoice* aus mehreren Teilen: Die Außenabschnitte in strahlendem D-Dur rahmen zwei weniger hervorstechende Episoden ein, in denen Händel eindrucksvoll seine satztechnische Meisterschaft und seine klangliche Phantasie demonstriert. Auch hier bildet ein »Alleluja« den wirkungsvollen Abschluss.

Von der Qualität seiner *Coronation Anthems* war Händel von Anfang an überzeugt. Vom Königshaus und dem englischen Adel wurde ihm ebenso große Anerkennung zuteil wie von Seiten der Londoner Bürger, die von einer solchen Musik vielfach schier überwältigt gewesen sein dürften. Als sich Händel einige Jahre nach den Krönungsfeierlichkeiten daranmachte, englisch-sprachige Oratorien in der britischen Metropole zur Aufführung zu bringen, griff er auf diese Anthems zurück. So integrierte er 1732 in die Neufassung seines Oratoriums *Esther* Teile aus *Zadok the Priest* sowie das komplette musikalische Material von *My heart is inditing*. Der Hinweis, dass die Chorsätze des Werkes »nach Art der Coronation Anthems« gestaltet war, sollte Publikum anziehen. Ein Jahr darauf fügte er Ausschnitte von *The King shall rejoice* in sein Oratorium *Deborah* ein und schuf damit neue Aufführungsmöglichkeiten für die von ihm und seinen Hörern hochgeschätzte Musik.

Ein Jahrzehnt später, 1743, wurden *Handel's Celebrated Coronation Anthems* sogar im Druck veröffentlicht – was für Stücke, die zu einem ganz bestimmten Anlass komponiert worden waren, zur damaligen Zeit eher die Ausnahme als die Regel darstellte. Für die folgenden Krönungen englischer Könige und Königinnen wurde immer wieder auf Händels mittlerweile berühmte Werke zurückgegriffen, letztmals 1953 zur Krönung von Queen Elisabeth II.

Das Jahr 1743, in dem die *Coronation Anthems* publiziert worden waren, brachte auch die Entstehung einer weiteren prominenten Händel'schen »Staatsmusik«: des sogenannten *Dettinger Te Deums*. Ende Juni hatte ein englisches Heer – mit König George II. höchstselbst an der Spitze – im Verbund mit den Österreichern die französischen Truppen bei Dettingen am Main geschlagen. Zur Feier dieses Sieges sollte ein großes Te Deum erklingen – erneut wurde Händel mit der Komposition beauftragt. Das Schreiben des Werkes und die Vorbereitung der Aufführung nahmen einige Zeit in Anspruch. Ende November 1743, genau fünf Monate nach der

siegreichen Schlacht bei Dettingen, wurde das Te Deum erstmals in der königlichen Kapelle im Londoner St. James Palace vorgestellt. George II. war anwesend, ebenso sein Hofstaat und zahlreiche Honoratioren. Ursprünglich war wohl vorgesehen, das neue Te Deum in der St. Paul's Cathedral aufzuführen, letztlich entschied man sich aber für eine Darbietung in kleinerem Rahmen.

Seit dem späten 17. Jahrhundert war es in England üblich, im Umkreis staatstragender Feierlichkeiten in den großen Kirchen ein Te Deum zu singen und zu spielen. Von Henry Purcell, der in vielfacher Weise zum Vorbild für Händel wurde, stammt eine sehr eindrucksvolle Vertonung. 1713, anlässlich des Friedensschlusses von Utrecht, der den spanischen Erbfolgekrieg beendete, hatte Händel ein prächtiges Te Deum komponiert, das in der Folgezeit des Öfteren wieder einstudiert und aufgeführt wurde. Als offizielle »Staatsmusik« wurde es erst drei Jahrzehnte später vom *Dettinger Te Deum* abgelöst: Fortan sollte diese Komposition, in die Händels Erfahrungen sowohl seiner *Coronation Anthems* als auch einer Reihe seiner englischen Oratorien eingeflossen waren, einen zentralen Platz in der zeremoniellen Musik der englischen Krone einnehmen.

Schon rasch galt das *Dettinger Te Deum* als eines der gelungensten Werke Händels. Die souverän eingesetzten Kompositionstechniken hatten ebenso Anteil daran wie die glänzende klangliche Außenseite, die wiederum ganz wesentlich vom Einsatz der Trompeten und Pauken lebt. In nicht wenigen Passagen zeigt sich aber auch ein merklich verinnerlichter Ton, der neue Ausdrucksqualitäten erkennbar werden lässt. Nicht nur der für Händel durchaus typische »Halleluja-Glanz« (man denke nur an den *Messias*) ist ein zentrales Merkmal des *Dettinger Te Deum*, sondern auch ariose Partien von großer Eindringlichkeit, wie etwa das zu Recht so berühmt gewordene Bariton-Solo »Vouchsafe, o Lord«.

Die Struktur des Textes ermöglichte eine mehrsätzliche Anlage. Händel gliederte sein Werk in insgesamt elf Abschnitte, wobei diese sowohl hinsichtlich der Versanzahl und der zeitlichen Ausdehnung als auch im Blick auf Satzart und Ausdruck recht unterschiedlich gestaltet sind. Während die Vokalsolisten nur an wenigen Stellen eingesetzt werden, entwickelt sich der – zumeist fünfstimmige – Chor von Anfang an zum wesentlichen Vermittler der Textaussagen. Stilistisch entspricht das *Dettinger Te Deum* den mittleren Oratorien Händels, setzt aber durchaus auch eigene Akzente, indem es genau jenen Ton trifft, der König und Volk angemessen erschien, um England und seinen nationalen Stolz, seine militärische Stärke und seine kulturelle Ausstrahlung gebührend zu feiern.

Detlef Giese

Mozart als Kirchenmusikkomponist: Die Krönungsmesse KV 317

Gemeinhin gilt Wolfgang Amadeus Mozart als begnadeter Opernkomp­onist, der auch auf dem Gebiet der Instrumentalmusik (in Sinfonik, bei Solokonzerten und Kammermusik gleichermaßen) die Entwicklung wesentlich vorangetrieben hat. Weit weniger im allgemeinen Bewusst­sein verankert ist die Tatsache, dass er sich auch für die Kirchenmusik begeisterte – und zwar weit über das hinaus, wozu ihn seine Dienst­stellungen verpflichteten.

Eine gewisse Affinität zu kirchenmusikalischen Genres, insbesonde­re zur Komposition von Messen, wird man Mozart kaum absprechen können, hat er sich doch zu verschiedenen Phasen seines Lebens immer wieder der geistlichen Musik gewidmet. Schon in jungen Jahren schreibt Mozart in und für Salzburg die ersten seiner insgesamt 16 vollständig erhaltenen Messen. Und auch in der Wiener Zeit, die vornehmlich im Zeichen der großen Klavierkonzerte und der Opernwerke steht, widmet er sich einer Messe: der hochambitionierten, jedoch un­vollendet gebliebenen Messe in c-Moll KV 427 von 1782/83. Wieder­holt betreibt er Kompositionsstudien, die sich auf kirchenmusikalische Werke beziehen und eine intensive Beschäftigung mit den barocken Großmeistern Bach und Händel erkennen lassen. Gegen Ende seines Lebens, wohl mit dem Bestreben, den als attraktiv angesehenen Pos­ten des Kapellmeisters am Wiener Stephansdom zu erlangen, richtet sich sein Interesse nochmals auf die Kirchenmusik: Sein *Ave verum*, vor allem aber sein unter mysteriösen Umständen in Auftrag gegebenes Requiem, dessen Vollendung ihm trotz aller Bemühungen versagt bleibt, sind eindeutige Beispiele für diese Orientierung.

Nur während einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne war Mozart überhaupt zur Komposition von Kirchenmusik verpflichtet. Zu Beginn des Jahres 1779 war Mozart von seiner missglückten großen Reise nach Paris, die er erstmals ohne den Vater unternommen hatte, in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Obwohl ihn sein Dienst- und Lan­desherr, Erzbischof Hieronymus Colloredo, aufgrund ungehorsamen Verhaltens eigentlich aus der Hofkapelle entlassen hatte, nahm er ihn auf Bitten Vater Leopolds in einem Akt fürstlicher Gnade wieder auf: Der 23-jährige Mozart wurde als Organist am Salzburger Dom ange­stellt. Von Amts wegen erwartete man von ihm nicht nur das Spiel von Orgel und Cembalo, sondern auch die Komposition von Musik für den Gottesdienst. Mozart kam dieser für ihn neuen Aufgabe offenbar mit großem Engagement nach, verfertigte er doch innerhalb eines Jahres zwei große Orchestermessen, die nicht zuletzt dazu dienten, sein emi­nentes künstlerisches Können anschaulich zu demonstrieren.

Während das zweite Werk, die im März 1780 vollendete Messe C-Dur KV 337, klanglich eher zurückhaltend wirkt, besitzt das ein Jahr zuvor entstandene Werk, die Messe C-Dur KV 317 (die später den Beinamen »Krönungsmesse« erhalten sollte) einen spürbar anderen Charakter.

Trompeten und Pauken prägen das Klangbild in entscheidendem Maße. Und da auch die Oboen und Hörner sehr präsent eingesetzt sind, gewinnt man den Eindruck, als ob Mozart eine Art »Festmesse« schreiben wollte, die sich ganz wesentlich durch eine barock anmutende Klangpracht und -fülle auszeichnete.

Wann und warum Mozarts KV 317 die einprägsame Bezeichnung »Krönungsmesse« zugeordnet wurde, lässt sich nicht sicher feststellen. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts taucht dieser Titel auf – zu einer Zeit, als die Kirchenmusik Mozarts (mit Ausnahme des Requiems) nicht unbedingt populär war. Längere Zeit hat man angenommen, dass sich der Name dem Umstand verdanke, dass Mozart die besagte Messe für eine Erinnerungsfeier an die Krönung eines Madonnenbildes der Kapelle Maria Plain in der Nähe von Salzburg komponiert habe.

So schön eine solche Vermutung auch ist, so gibt es doch keinerlei Beweise dafür. Gesichert scheint indes, dass die Messe KV 317 erstmals im Ostergottesdienst Anfang April des Jahres 1779 im Dom zu Salzburg erklingen ist, an Mozarts ange-



Gnadenbild in Maria Plain

stammter Wirkungsstätte. Womöglich wurde sie jedoch auch anlässlich der Krönung eines Habsburgers aufgeführt: Entweder 1792 im Zuge der Erhebung von Franz II. zum römisch-deutschen Kaiser oder 1806, als derselbe Monarch als Franz I. zum Kaiser von Österreich gekrönt wurde.

Unberührt von diesen historischen Ereignissen, deren Verbindung mit Mozarts Musik ohnehin bislang ungeklärt ist, bleibt der hohe künstlerische Rang der Komposition. Nicht allein der strahlende Klang ist ein Kennzeichen, sondern auch ein außergewöhnlicher melodischer Reiz (der sich insbesondere in dem vom Solo-Sopran eingeleiteten »Agnus Dei« zeigt) und eine Kantabilität, die auch für Mozart keineswegs selbstverständlich ist. Dies alles und die originelle Art und Weise, wie vokale und instrumentale Partien miteinander verschränkt sind, haben dazu beigetragen, dass Mozarts *Krönungsmesse* zu einem Favoritstück des reichhaltigen Kirchenmusik- und Chorrepertoires geworden ist.

GEORG FRIEDRICH HANDEL*TWO CORONATION ANTHEMS**Zadok the Priest HWV 258*

Zadok the Priest, and Nathan the Prophet,
 anointed Salomon King.
 And all people rejoic'd, and said:
 God save the King, long live the King,
 may the King live for ever!
 Amen, Alleluja!

*(after 1 Kings 1:39-40)**The King shall rejoice HWV 260*

The King shall rejoice in thy strength, oh Lord!
 Exceeding glad shall he be of thy salvation.
 Glory and worship hast thou laid upon him.
 Thou hast prevented him with the blessings of goodness,
 and hast set a crown of pure gold upon his head.
 Alleluja!

*(Psalm 21: 1, 5, 3)***GEORG FRIEDRICH HANDEL***TE DEUM LAUDAMUS HWV 283**DETINGER TE DEUM**I. Chorus and Soloists*

We praise Thee, O God; we acknowledge Thee to be the Lord.
 All the earth doth worship Thee, the Father everlasting.

II. Chorus and Soloists

To Thee all angels cry aloud,
 the heav'ns, and all the pow'rs therein.

III. Chorus

To Thee Cherubim and Seraphim continually do cry:
 Holy, holy, holy, Lord God of Sabaoth!
 Heav'n and earth are full of the majesty of Thy glory.

IV. Chorus

The glorious company of th'apostles praise Thee.
 The goodly fellowship of the prophets praise Thee.
 The holy church throughout all the world doth acknowledge Thee,
 the father of an infinite majesty.
 Thine honourable, true, and only Son,

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL*ZWEI CORONATION ANTHEMS**Der Priester Zadok*

Der Priester Zadok und der Prophet Nathan
salbten Salomo zum König.
Und alles Volk war sehr fröhlich und sprach:
Gott schütze den König, lang lebe der König,
der König lebe ewiglich.
Amen, Halleluja!

(nach 1. Könige 1:39-40)

Herr, der König, freut sich

Herr, der König, freut sich in deiner Kraft,
und wie sehr fröhlich ist er über deine Hilfe!
Du legtest Lob und Schmuck auf ihn.
Denn du überschüttetest ihn mit gutem Segen,
du setztest eine goldene Krone auf sein Haupt.
Halleluja!

(Psalm 21: 1, 5, 3)

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL*TE DEUM LAUDAMUS HWV 283**DETTINGER TE DEUM**I. Chor und Soli*

Wir preisen Dich, o Gott, wir bekennen Dich als unsern Herrn.
Alle Welt verehret Dich, den Vater ewig und allmächtig.

II. Chor und Soli

Dir singt der Engel lauter Chor,
Dir singt der Himmel und sein mächtig Heer.

III. Chor

Vor Dir Cherubim und Seraphim, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
lobsingen sie vor Dir: Heilig, heilig, heilig, Gott Zebaoth!
Voll sind Himmel und Erde der Herrlichkeit Deines Ruhmes.

IV. Chor

Der hochgelobte Chor der Apostel preiset Dich.
Die große Heerschar der Märtyrer preiset Dich.
Die heilige Kirche durch die ganze Welt, sie bekennet Dich,
den Vater unermesslicher Herrlichkeit.
Und Deinen hehren, wahren, einzigen Sohn,

also the Holy Ghost, the comforter.

V. Solo (Bariton) and Chorus

Thou art the King of glory, o Christ,
Thou art the everlasting Son of the Father.

VI. Solo (Bariton)

When Thou tookest upon Thee to deliver man,
Thou didst not abhor the Virgin's womb.

VII. Chorus

When Thou hadst overcome the sharpness of death,
Thou didst open the Kingdom of heaven to all believers.

VIII. Soloists (Alto, Tenor, Bariton) and Chorus

Thou sittest at the right hand of God, in the glory of the Father.
We believe that Thou shalt come to be our Judge.
We therefore pray Thee: help Thy servants,
whom Thou hast redeemed with Thy precious blood.
Make them to be number'd with Thy saints in glory everlasting.
O Lord, save Thy people, and bless Thine heritage.
Govern them, and lift them up for ever.

IX. Chorus

Day by day we magnify Thee,
and we worship Thy name ever, world without end.

X. Solo (Bariton)

Vouchsafe, O Lord, to keep us this day without sin.
O Lord, have mercy upon us.
O Lord, the Thy mercy lighten upon us,
as our trust is in Thee.

XI. Chorus

O Lord, in Thee have I trusted,
let me never be confounded.

PAUSE

wie auch den Heiligen Geist, den Tröster.

V. Solo (Bariton) und Chor

Du bist der König der Ehren, o Christ,
Du bist in Ewigkeit der Sohn des Allvaters.

VI. Solo (Bariton)

Als Du auf Dich genommen die Erlösung der Welt,
hast Du nicht verschmäht der Jungfrau Schoß.

VII. Chorus

Als Du siegreich zerbrachst den Stachel des Todes,
tatest Du auf die Gefilde des Himmels für alle Gläubigen.

VIII. Soli (Alt, Tenor, Bariton) und Chor

Du sitztest zur Rechten des Herrn, in der Herrlichkeit des Vaters.
Und wir glauben, dass Du einst herab kommst zum Gericht.
Und darum flehen wir: Hilf den Deinen,
die Du erkaufst hast durch Dein köstliches Blut.
Nimm uns auf in Deiner Heiligen Zahl zur Herrlichkeit auf ewig.
O Herr, hilf den Deinen und segne Dein Erbe.
Leite uns, hebe uns empor zur Ewigkeit.

IX. Chor

Tag für Tag erschallt Dein Preislied,
Deinem Namen zum Ruhm immerdar und ohne Ende.

X. Solo (Bariton)

Verleih uns, Herr, uns heute zu schirmen vor aller Sünde.
O Herr, sei uns gnädig.
Lass, Herr, Deine Gnade leuchten auf uns,
wie unsere Hoffnung zu Dir steht.

XI. Chor

O Herr, auf Dich steht mein Hoffen,
wirf mich nicht in das Verderben.

WOLFGANG AMADEUS MOZART*MESSE C-DUR KV 317**KRÖNUNGSMESSE**I. Kyrie*

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

II. Gloria

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus voluntatis.
Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te.
Gratia agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus. Rex coelestis, Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus. Tu solus Altissimus, Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris.
Amen.

III. Credo

Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Credo in unum Dominum, Jesum Christum, Filium Dei unigenitum.
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum, consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem descendit de coelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine:
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato passus, et sepultus est.
Et resurrexit tertia die secundum Scripturas.
Et ascendit in coelum: sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
judicare vivos et mortuos:
cujus regni non erit finis.

WOLFGANG AMADEUS MOZART*MESSE C-DUR KV 317**KRÖNUNGSMESSE**I. Kyrie*

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

II. Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und auf Erden Frieden den Menschen, die guten Willens sind.
Wir loben dich. Wir preisen dich.
Wir beten dich an. Wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank ob deiner großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Erbarme dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Nimm unser Flehen gnädig auf.
Du sitzt zur Rechten des Vaters: Erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige.
Du allein bist der Herr. Du allein bist der Höchste, Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist, in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

III. Credo

Ich glaube an den einen Gott.
Den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.
Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn.
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott.
Gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater:
Durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und um unseres Heiles willen
ist Er vom Himmel herabgestiegen.
Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns;
unter Pontius Pilatus hat er den Tod erlitten und ist begraben worden.
Er ist auferstanden am dritten Tage, gemäß der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,
Gericht halten über Lebende und Tote,
und Seines Reiches wird kein Ende sein.

Credo in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filio que procedit.
Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur:
qui locutus est per Prophetas.
Credo in unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

IV. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

V. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

VI. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
miserere nobis.
Agnus Dei, dona nobis pacem.

Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender,
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.
Er wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht;
Er hat gesprochen durch die Propheten.
Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.
Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Ich erwarte die Auferstehung der Toten.
Und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

IV. Sanctus

Heilig, Heilig, Heilig,
Herr Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

V. Benedictus

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

VI. Agnus Dei

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt:
Erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt:
Erbarme dich unser.
Lamm Gottes, gib uns Frieden.

YEREE SUH



Nach ihrem Studium an der Seoul National University schloss Yeree Suh ihr Solistendiplom an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Harald Stamm mit Auszeichnung ab. Daraufhin studierte sie bei Prof. Regina Werner-Dietrich in Leipzig und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Gerd Türk.

Yeree Suh debütierte als Ninfa in Monteverdis *L'Orfeo* unter der Leitung von René Jacobs 2003 bei den Innsbrucker

Festwochen und 2004 an der Staatsoper Unter den Linden Berlin sowie 2007 am Theater an der Wien. Sie sang Händels *Apollo e Dafne* mit Andrea Marcon und dem Venice Baroque Orchestra, Mendelssohns *Ein Sommernachtstraum* mit Philippe Herreweghe, Heinrich Schütz' *Die sieben Worte* mit Ton Koopman beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Monteverdis *Madrigali* mit René Jacobs, Händels *Messiah* mit Frieder Bernius und Masaaki Suzuki, Silvia in Haydns *L'isola disabitata* sowie *La Bellezza* in Händels *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*, jeweils mit Andreas Spering, und war auf Südamerika-Tournee mit der Akademie für Alte Musik Berlin.

In der Saison 2008/09 sang Yeree Suh die La Musica in *L'Orfeo* mit Andrea Marcon am Theater Basel und Almirena in Händels *Rinaldo* am Prager Nationaltheater. Auch im Lincoln Center New York konzertierte sie mit Ligetis *The Mysteries of the Macabre* und Unsuk Chins *Akrostichon-Wortspiel* mit dem Ensemble Intercontemporain unter Susanna Mälkki.

Zu den Verpflichtungen der Saison 2009/10 zählten Bach-Kantaten mit der Akademie für Alte Musik Berlin in Südkorea, eine CD-Aufnahme sowie eine Belgien-Tournee mit La Petite Bande unter Sigiswald Kuijken (mit Bachs *Osteroratorium* und einigen seiner Kantaten) sowie Auftritte mit dem spanischen Rundfunkorchester unter der Leitung von Rubén Dubrovsky (mit Bachs *Weihnachtsoratorium*). Am Theater Basel sang sie die Ariadne in Wolfgang Rihms Monolog *Ariadne*, zudem war sie an der Wiederaufnahme von Händels *Rinaldo* am Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg und an der Opéra de Rennes beteiligt. Darüber hinaus sang sie Pierre Boulez' *Pli selon Pli* mit den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott zum 85. Geburtstag von Pierre Boulez beim Musikfest Berlin 2010.

In der Saison 2010/11 trat sie in der choreographischen Oper *Outis* von Hanspeter Kyburz mit dem Ensemble Intercontemporain beim Lucerne Festival, bei der Uraufführung von *Le Serpent Rouge* von Torsten Rasch mit dem BBC Symphony Orchestra und mit *Akrostichon-Wortspiel* von Unsuk Chin (auch mit dem BBC Symphony Orchestra) in der Barbican Hall in London auf.

Ihre Debüt-CD *Musik der Hamburger Pfeffersäcke* sowie ihre Einspielung von *Dido and Aeneas* erhielten großen Zuspruch von der Kritik.

BOGNA BARTOSZ

Bogna Bartosz wurde in Gdańsk/Polen geboren. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Gesang an der Musik-Akademie ihrer Heimatstadt. Im Anschluss an ihr mit Auszeichnung bestandenes Examen setzte sie ihr Studium an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Ingrid Figur fort. Sie nahm an Meisterkursen von Aribert Reimann, Adele Stolte und Anna Reynolds teil. Seit 1987 lebt sie in Berlin.



1992 errang Bogna Bartosz den 1. Preis des Internationalen Johann Sebastian Bach-Wettbewerbs in Leipzig und den Sonderpreis des Mitteldeutschen Rundfunks. Seither übt sie eine umfangreiche Tätigkeit als Lied- und Konzertsängerin aus, die sie in die wichtigsten Konzertsäle Deutschlands – u. a. in die Berliner Philharmonie, das Berliner Konzerthaus, das Leipziger Gewandhaus, die Alte Oper Frankfurt, die Kölner Philharmonie, die Tonhalle Düsseldorf, die Glocke Bremen, die Hamburger Musikhalle, die Stuttgarter Liederhalle –, ins europäische Ausland, nach Israel und in die USA führte. In den USA debütierte sie 1994 mit Händels *Messiah* unter Leitung von Helmuth Rilling.

Bogna Bartosz wirkte u. a. beim Schleswig-Holstein Musik Festival, den Berliner Festwochen, dem MDR-Musiksommer, dem Bachfest Leipzig, den Rheinsberger Musiktagen, der Greifswalder Bach-Woche, dem Richard Strauss-Festival, den Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik und dem Festival International de Santander mit und konnte hier ihr breites Repertoire, das vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik reicht, vorstellen.

Bogna Bartosz konzertierte mit namhaften Dirigenten und Orchestern, so z. B. mit Marcus Creed, Philippe Entremont, Enoch zu Guttenberg, Marek Janowski, Horia Andreescu, Udo Zimmermann, Helmuth Rilling, Jeffrey Tate, Moshe Atzmon, Ton Koopman, Philippe Herreweghe, Reinhard Goebel, Jörg Faerber, Krzysztof Penderecki, Marcello Viotti sowie Lothar Zagrosek, mit dem Amsterdam Baroque Orchestra, dem Berliner Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, Musica Antiqua Köln, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Kammersolisten der Deutschen Oper Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, dem Israel Chamber Orchestra Tel Aviv, dem Japan Philharmonic Symphony Orchestra, dem Minnesota Orchestra Minneapolis, den Dresdner Philharmonikern und dem Württembergischen Kammerorchester.

CD-Aufnahmen u. a. mit Marek Janowski, Lothar Zagrosek, Ton Koopman und dem Amsterdam Baroque Orchestra, die MDR-Fernsehaufzeichnung der *Matthäuspassion* von Johann Sebastian Bach mit dem Thomanerchor Leipzig sowie zahlreiche Rundfunkaufnahmen dokumentieren Bogna Bartoszs künstlerische Aktivitäten.

GEORG POPLUTZ



Der im westfälischen Arnberg geborene Tenor schloss nach dem Staatsexamen für Musik und Englisch in Münster und Dortmund ein Gesangsstudium an den Musikhochschulen in Frankfurt am Main und Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien an, das er 2007 mit dem Konzertexamen erfolgreich beendet hat. Derzeit arbeitet er mit Carol Meyer-Bruetting in Frankfurt.

Während des Studiums erhielt er eine Solistenempfehlung des VDKC (Verband Deutscher Konzert Chöre) und wurde durch »Yehudi Menuhin LiveMusicNow« gefördert. 2009 wurde er mit dem Frankfurter Mendelssohn-Preis ausgezeichnet.

Konzertengagements im Oratorienfach führten Georg Poplutz in zahlreiche Städte Deutschlands, nach Dänemark, Frankreich, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Polen, Portugal, Spanien und in die Schweiz sowie auf Konzertreisen nach China, Mexiko, Singapur und durch das südliche Afrika. Dabei arbeitete er u. a. mit Marcus Creed, Werner Ehrhardt, Ludwig Güttler, Georg Grün, Matthias Janz, Matthias Jung, Tonu Kaljuste, Helmut Müller-Brühl, Peter Neumann, Ralf Otto, Ralf Popken, Wolfgang Schäfer, Michael Schneider, Winfried Toll und Roland Wilson. Liederabende gibt er u. a. mit seinen Klavierpartnern Isabel von Bernstorff, Hedayet Djeddikar und Hilko Dumno. Im Johann Rosenmüller Ensemble Leipzig unter Arno Paduch und mit Cantus Cölln unter der Leitung von Konrad Junghänel widmet er sich in Konzert und Rundfunk der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Georg Poplutz ist regelmäßig in großen Konzerthäusern und bei deutschen Festivals zu Gast und machte sich vor allem als Evangelist einen Namen. Er sang u. a. bei den Arolser Barock-Festspielen, beim Beethovenfest Bonn, beim Düsseldorfer Altstadt Herbst, bei den Händel-Festspielen Halle, bei den Tagen Alter Musik Herne und im Saarland, beim Bachfest Leipzig, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, beim MDR-Musiksommer, beim Rheingau Musik Festival, beim Schwarzwald-Musikfestival, bei der Staufener Musikwoche, bei den Thüringer Bachwochen, bei den Brühler und den Weilburger Schlosskonzerten sowie am Gießener Stadttheater und an der Oper Frankfurt, im Dortmunder und im Freiburger Konzerthaus, in der Essener und der Kölner Philharmonie, im Hamburger Michel und in der Laeiszhalle, in der Frankfurter Alten Oper und im Pariser Théâtre des Champs-Élysées. 2010 sang er den Aeneas in Purcells *Dido und Aeneas* u. a. am Theater Bern. Verschiedene Rundfunk-, DVD- und CD-Aufnahmen dokumentieren darüber hinaus seine künstlerische Tätigkeit.

2011 ist Georg Poplutz u. a. am Berliner Konzerthaus und in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, in der Dresdner Frauenkirche, in der Frankfurter Alten Oper, im Hamburger Michel, beim Bachfest der Neuen Bachgesellschaft, bei der Bachwoche Ansbach, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen sowie in Dänemark, Estland, Frankreich, den Niederlanden, in Österreich, in der Schweiz und in Spanien zu hören.

HENRYK BÖHM

Henryk Böhm begann seine musikalische Laufbahn als Kreuzianer im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Dresden bei Prof. Christiane Junghanns Gesang. Darüber hinaus arbeitete er mit Brigitte Fassbaender und wird derzeit von Franz Grundheber und Irmgard Hartmann-Dressler künstlerisch beraten. Er gewann den 1. Preis beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb Zwickau und wurde 2. Preisträger beim Bundeswettbewerb Gesang. Der Bariton war vertreten in der Bundesauswahl »Junger Künstler« sowie Stipendiat des Deutschen Musikrates. Auf der Opernbühne ist er in zahlreichen Rollen wie Papageno, Don Giovanni, Graf Figaro, Harlekin, Heerrufer, Donner, Valentin, Enrico, Paolo Albiani, Onegin, Marcello und Giorgio Germont zu erleben. Er absolvierte Gastspiele an den Opernhäusern in Leipzig, Hannover, Essen und Magdeburg sowie bei den Salzburger Festspielen. Seine Konzerttätigkeit führt ihn regelmäßig in große Konzertsäle im In- und Ausland, wie in die Berliner Philharmonie und das Konzerthaus, in das Festspielhaus Baden-Baden, die Münchner Philharmonie, die Cité de la musique Paris, Megaron Athen und Sale National Madrid. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Dresdner Kreuzchor, dem Dresdner Kammerchor, dem Thomanerchor Leipzig, dem RIAS Kammerchor, dem National Chorus of Korea und der Akademie für Alte Musik Berlin. Er tritt bei zahlreichen Festivals wie beispielsweise Rheingau-Musikfestival, Settimane Bach Mailand, Bachfest Leipzig und Dresdner Musikfestspiele auf.



KAMMERORCHESTER CARL PHILIPP EMANUEL BACH

Im vielfältigen Berliner Musikleben steht das Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach seit Jahren als »Markenzeichen für exzellente Qualität und Unverwechselbarkeit« (Berliner Zeitung).

1969 als Spezialorchester für moderne Musik gegründet, erfolgte 1982 mit der Berufung von Hartmut Haenchen zum Künstlerischen Leiter der entscheidende Schritt hin zum frühklassischen Repertoire, speziell zu dem des Namenspatrons und seiner Zeitgenossen. Die zahlreichen, zum Teil erstmaligen Einspielungen der Werke Carl Philipp Emanuel Bachs erregten Staunen, öffentliches Interesse und wurden mit vielen Preisen gewürdigt. Tourneen und Einladungen zu Festivals folgten.

Das Kammerorchester gastierte viermal in Japan, mehrmals in Italien, Österreich (u. a. bei den Salzburger Festspielen und den Wiener Musikwochen), den Niederlanden, Spanien und der Schweiz und ist häufiger Gast bei wichtigen deutschen Festivals, u. a. beim Brandenburgischen Musiksommer, bei den Dresdner Musikfestspielen, den Ludwigsburger

Schlossfestspielen, dem Mozartfest Würzburg, dem Schleswig-Holstein Musik Festival oder den Schwetzingen Festspielen.



Solisten von Weltrang wie Dietrich Fischer-Dieskau, Anne-Sophie Mutter, Deborah Polaski, Swjatoslaw Richter, Christine Schäfer, Frank Peter Zimmerman sowie Peter Schreier – als Sänger und Dirigent – musizierten mit dem Ensemble. Fernsehproduktionen, Rundfunkübertragungen, DVDs und über 50 CDs dokumentieren die künstlerische Qualität.

Das Kammerorchester hat kontinuierlich sein Repertoire erweitert: vom Barock über die Klassik zur Romantik bis hin zur klassischen Moderne. Werke von Richard Strauss und Dmitri Schostakowitsch wurden ebenso ernsthaft erarbeitet wie Kompositionen von Schubert, Mozart oder im besonderen Umfang von Joseph Haydn.

Herzstück des Orchesters, dem 25 Musiker (Streicher und Bläser) aus allen Berliner Spitzenorchestern angehören, und seines Leiters ist die seit 1984 bestehende Abonnementreihe im Konzerthaus und in der Philharmonie. 2009 konnte das Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach auf 40 Jahre Musik- und Zeitgeschichte zurückblicken.

ACHIM ZIMMERMANN

wurde 1958 in Dippoldiswalde bei Dresden geboren, war von 1969 bis 1977 Mitglied des Dresdner Kreuzchores und studierte an der Musikhochschule »Franz Liszt« in Weimar Chor- und Orchesterdirigieren. Darüber hinaus absolvierte er internationale Dirigierseminare bei Helmuth Rilling in Deutschland und in den USA.

1984 wurde Achim Zimmermann Chordirektor der Suhler Philharmonie sowie Leiter der Singakademie Suhl. 1989 wählte ihn die Berliner Singakademie als Nachfolger von Dietrich Knothe zu ihrem Direktor. Mit diesem in variablen Besetzungen auftretenden Chor gilt seine Aufmerksamkeit der ganzen Breite und Vielfalt des Repertoires. Die Werke Bachs und Mendelssohns sowie Chorsinfonik und A-cappella-Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stehen dabei im Zentrum seiner Arbeit.

Von 1991 bis 2001 unterrichtete Achim Zimmermann an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler«, von 1993 bis 1998 hatte er eine Professur für



Chorleitung inne. Seit Januar 2002 leitet er zusätzlich zu seiner Arbeit mit der Berliner Singakademie den Bach-Chor und das Bach-Collegium an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und damit die regelmäßigen Aufführungen der Bach'schen Kirchenkantaten.

BERLINER SINGAKADEMIE

Die Berliner Singakademie zählt zu den großen Oratorienchören Berlins. Mit Aufführungen chorsinfonischer Werke und mit A-cappella-Konzerten hat sie regen Anteil am Musikleben der deutschen Hauptstadt. Konzeptionell und künstlerisch steht der Chor in der Tradition der 1791 von Carl Friedrich Fasch gegründeten Sing-Akademie zu Berlin. Die Spaltung der Stadt Berlin im Jahre 1961 führte zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Arbeit der Sing-Akademie, die nur noch im Westteil Berlins künstlerisch aktiv sein durfte. Um auch im Ostteil der Stadt an diese Tradition anknüpfen zu können, erfolgte 1963 an der Deutschen Staatsoper durch Intendant Hans Pischner die Gründung der Berliner Singakademie. Zum künstlerischen Leiter wurde Helmut Koch berufen. Wie zuvor bildeten die Werke Johann Sebastian Bachs, Georg Friedrich Händels und Felix Mendelssohn Bartholdys den Kern der chorischen Arbeit.

Künstlerisch stark geprägt wurde der Chor bis 1989 von Dietrich Knothe. Er schuf stets Raum für vergessene Werke der Chormusik, ob es nun Mendelssohns *Magnificat*, Schuberts *Lazarus* oder E.T.A. Hoffmanns *Miserere* war. Er nahm sich auch der bedeutenden Werke Hanns Eislers an.

Seit 1984 finden die meisten Konzerte der Berliner Singakademie im Konzerthaus Berlin, dem früheren Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, statt. Aufführungsorte sind aber auch die Berliner Philharmonie

und das Maxim Gorki Theater, das ehemalige Haus der Sing-Akademie zu Berlin.

1989 wurde Achim Zimmermann zum Direktor der Berliner Singakademie berufen. Was schon vor seiner Zeit begonnen wurde, nämlich die Pflege der zeitgenössischen Chormusik, setzt er mit großem Engagement fort. Komponisten wie Honegger, Martinů, Martin oder Britten fanden in der Proben- und Konzertarbeit ihren festen Platz. Ein Höhepunkt war im September 2002 die Uraufführung des Oratoriums *Medea in Korinth* von Georg Katzer – nach einem Text von Gerhard und Christa Wolf – ein Auftragswerk der Berliner Singakademie.

Die Berliner Singakademie gastierte bereits in vielen Ländern der Erde. Gastspielen in der früheren Sowjetunion, in Polen und der Tschechoslowakei folgten nach 1989 Konzertreisen nach Spanien, Frankreich, Israel und Schottland. 1999 sang der Chor erstmals in Japan, im Jahre 2001 in Brasilien und 2007 in Italien.



In Berlin arbeitet der Chor mit herausragenden Gesangssolistinnen und -solisten und nahezu allen großen Orchestern Berlins zusammen. Ständige Partner sind das Konzerthausorchester, das Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach und das Orchester der Komischen Oper. Engagements erfolgten ebenfalls durch das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und durch das Berliner Philharmonische Orchester.



Erleben Sie die Konzerte der Berliner Singakademie aus der Sicht des Chores!

Singen aus Leidenschaft auf professionellem Niveau.

Dieses Konzept verfolgt die Berliner Singakademie e.V. mit ihrer Proben- und Konzerttätigkeit. Als einer von zwei institutionell geförderten Laienchören der Hauptstadt trifft sie sich zweimal wöchentlich zur Einstudierung ihrer Programme und steht mit mindestens vier eigenveranstalteten Konzerten im Jahr auf den großen Konzertbühnen der Stadt. Zu ihrem Repertoire gehören chorsinfonische Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart. Jedes Mitglied hat eine Aufnahmeprüfung bestanden und erhält kostenlos individuelle Stimmbildung.

Über 100 Sängerinnen und Sänger verschiedenen Alters und unterschiedlicher Berufsgruppen zählt die Berliner Singakademie in ihren Reihen. Die sozialen Bande, die während der gemeinsamen Arbeit und darüber hinaus geknüpft werden, tragen auf bemerkenswerte Weise zum homogenen Klangerlebnis der Gemeinschaft bei.

Werden Sie Mitglied! Wir proben jeden

Dienstag und Donnerstag von 18:45 bis 21:15 Uhr

Carl-von-Ossietzky-Oberschule
Blücherstraße 46/47
10961 Berlin-Kreuzberg

Wechseln Sie die Perspektive!

Berliner Singakademie e. V.
c/o Konzerthaus Berlin
Charlottenstr. 56
10117 BERLIN
info@berliner-singakademie.de
030 / 2030 92 327

Konzertprogramm 2011/2012

Konzerte der Berliner Singakademie und anderer Veranstalter

A-cappella-Konzert So | 18.09.2011 · Marienkirche Kyritz | 18 Uhr

Kirchenfest

Werke von Schütz, Mendelssohn Bartholdy, Schumann, u. a.

1. Abonnementkonzert Do | 20.10.2011 · Konzerthaus Berlin | 20 Uhr

JOHANN SEBASTIAN BACH

● **Messe in h-Moll**

Barbara Christina Steuder, Sopran

Olivia Vermeulen, Alt

Markus Schäfer, Tenor

Yorck Felix Speer, Bass

Berliner Singakademie

Komische Oper Kammerorchester

Leitung: Achim Zimmermann

A-cappella-Konzert Sa | 26.11.2011 · Bürgerhaus Neuenhagen | 19 Uhr

Weihnachtliches zum 1. Advent

Benefiz für »Musik für Kinder« mit Musik Podium e.V.

A-cappella-Konzert So | 27.11.2011 · Nikolaikirche Berlin | 16 Uhr

Weihnachtliches zum 1. Advent

Veranstalter: Stiftung Stadtmuseum/Nikolaikirche Berlin

2. Abonnementkonzert Do | 22.12.2011 · Konzerthaus Berlin | 20 Uhr

GOTTFRIED AUGUST HOMILIUS

● **Weihnachtsoratorium**

CARL PHILIPP EMANUEL BACH

● **Heilig** ● **Magnificat**

Sophie Klußmann, Sopran

Susanne Langner, Alt

Markus Brutscher, Tenor

Tobias Berndt, Bariton

Berliner Singakademie

Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach

Leitung: Achim Zimmermann

Johann Crüger z. 350. Todestag Fr | 23.03.2012 · Nikolaikirche Berlin | 19 Uhr 30

Veranstalter: Stiftung Stadtmuseum/Nikolaikirche Berlin

3. Abonnementkonzert Mi | 18.04.2012 · Konzerthaus Berlin | 20 Uhr

HERMANN SUTER

● **Le Laudi di San Francesco d'Assisi op. 25**

„Sonnengesang“ des Heiligen Franz von Assisi

Michaela Kaune, Sopran
Katharina Kammerloher, Mezzosopran
Stephan Rügamer, Tenor
Roman Trekel, Bariton

Berliner Mozart-Kinderchor und Mozartini
Singakademie Suhl
Berliner Singakademie
Konzerthausorchester Berlin

Leitung: **Achim Zimmermann**

35 Jahre Suhler Singakademie Sa | 19.05.2012 · CCS Suhl | 17 Uhr

Konzertreise mit »Le Laudi di San Francesco d'Assisi«, Besetzung wie am 18.04.2012

4. Abonnementkonzert So | 17.06.2012 · Konzerthaus Berlin | 20 Uhr

ZOLTÁN KODÁLY

● **Missa brevis**

JOSEPH HAYDN

● **Harmoniemesse**

N.N., Sopran
Silvia Hauer, Mezzosopran
Eric Stoklossa, Tenor
Andreas Wolf, Bass

Berliner Singakademie
Kammersymphonie Berlin

Leitung: **Achim Zimmermann**

KARTENBESTELLUNG:

telefonisch: (030) 20309-2101

Mo–Sa 9–20 Uhr, Sonn- und Feiertage 12–20 Uhr

online: www.berliner-singakademie.de



Herausgeber:

Berliner Singakademie e.V. • Direktor: Achim Zimmermann

c/o Konzerthaus Berlin

Charlottenstraße 56

D -10117 Berlin

Telefon +49 30 – 2030 923 27 • Telefax +49 30 – 2030 922 28

V.i.S.d.P.: Liane Kaven • Redaktion: Detlef Giese

Layout und Druckvorstufe: Kleeßen Medien Service – Stephan Navár

Bildnachweis: commons.wikimedia.org

Druck: Saxoprint GmbH, 01277 Dresden

Schutzgebühr: 2,00 €

www.berliner-singakademie.de • info@berliner-singakademie.de